# Sauerländischer Anzeiger

zugleich

## Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

**No. 18.**

Sonnabend, 10. Februar 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.


## Politische Rundschau.

**Berlin**, 3. Febr. Der Zweiten Kammer ist bekanntlich ein Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem im §. 1 die Erste Kammer Herrenhaus, die Zweite Kammer das Haus der Abgeordneten genannt und beide Häuser künftig als „Allgemeiner Landtag" bezeichnet werden sollen. In der Commission wurde die Bezeichnung „Herrenhaus" mit 10 gegen 4 Stimmen, die Bezeichnung „Oberhaus" mit 7 gegen 7 Stimmen und die Bezeichnung „Allgemeiner Landtag" für beide Kammern mit 10 gegen 4 Stimmen, und somit der ganze §. 1 des Gesetzes abgelehnt. Der §. 2 des Gesetzentwurfs bestimmt, daß das Herrenhaus keinen Beschluß fassen kann, wenn nicht mindestens 60 Mitglieder anwesend sind. In der Commission trat die Ansicht auf, daß die Zahl von 60 Mitgliedern wohl festgestellt sei, um die Beschlußfassung der Ersten Kammer für die vorliegende Verfassungs-Bestimmung zu sichern. Alsdann würden 31 Stimmen statt 93 die Majorität bilden. Die Commission empfiehlt auch den zweiten Paragraphen der Kammer zur Ablehnung. — Die Discussion des Budgets des auswärtigen Ministeriums hat in der Budget-Commission zu bemerkenswerthen Erörterungen geführt. Man drang im Allgemeinen auf Vereinfachung des diplomatischen Verkehrs. So wurde nicht nur mit 13 gegen 5 Stimmen die Umwandlung des bisherigen Gesandschaftspostens in Kassel in eine Geschäftsträgerstelle beschlossen, sondern auch zugleich die Umwandlung der Gesandtschaften an den 4 deutschen Königshöfen in Geschäftsträgereien beantragt, und nur auf sehr energischen Widerspruch des Regierungs-Commissars abgelehnt. Auch die Gesandtschaft am Bundestage, die mit 21,000 Thlrn. dotirt ist (incl. Miethsentschädigung), blieb nicht unerörtert, eben so die Besoldung des Unter-Staatssecretärs im auswärtigen Ministerium, welchem seine Besoldung um 500 Thlr. verkürzt wurde. Endlich erregte der Militär-Bevollmächtigte in Petersburg heftigen Widerspruch. Die Regierung verlangt eine Erhöhung seines Gehaltes um 2000 Thlr. Von einer Seite wurde die Nichtbewilligung des Zuschusses, von der anderen Seite die Streichung des ganzen Postens beantragt.

— 4. Jan. Die Budget-Commission der Zweiten Kammer hat der N. Pr. Ztg. zufolge in Betreff des Etats für den Staatsrath mit 21 gegen 10 Stimmen beschlossen, „die Erklärung abzugeben, daß die Kammer die Wiederberufung des Staatsrathes, in so fern dieselbe nicht ohne die Aufstellung eines die Mehrausgabe von 11,300 Thlrn. herbeiführenden Etats möglich gewesen, und die theilweise bereits erfolgte Besetzung der in diesem Etat ausgebrachten Stellen ohne vorherige Zustimmung der Kammern mit dem verfassungsmäßig den Kammern zustehenden Rechte der Ausgaben-Bewilligung nicht vereinbarlich finde...." Ferner: „die Kammer wolle die Erwartung aussprechen, daß die bisher unterbliebene Beeidigung derjenigen Mitglieder des Staatsrathes, welche den Eid auf die Verfassung noch nicht geleistet haben, in Gemäßheit des Art. 108 der Verfassungs-Urkunde ungesäumt von der Staats-Regierung veranlaßt werden wird."

**Berlin**, 5. Febr. Die Abg. Otto und Genossen stellten eine Zwischenfrage an das Staats-Ministerium, betr. die Verwendung kath. Stiftungsfonds. Der Cultus-Minister erwiderte, daß eine Aenderung der bisherigen Verhältnisse nicht eintreten und daß die Bedürfnisse der kath. Kirche stets eine der Billigkeit angemessene Berücksichtigung finden werden. Zur Tagesordnung übergehend, zog die Kammer die Berichte über mehrere Petitionen in Berathung. Es folgte die Berathung des Gesetzentwurfs, betr. das Verbot der Zahlungsleistung mittels fremden Papiergeldes.

**Wien, 1. Febr. Der k. dänische Gesandte, Graf Bille Brahe, hat vorgestern dem Grafen Buol Eröffnungen gemacht, aus denen, wie man hört, hervorzugehen scheint, daß Dänemark demnächst aus der Neutralität herauszutreten und den Westmächten sich, gleich Piemont, anzuschließen gedenke. Eine Mobilisirung der dänischen See- und Landmacht wird binnen Kurzem in's Werk gesetzt werden.**

**— 2. Febr. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Rom vom 30. Jan. hat der Papst das Consistorium in Piemont mit Kirchenstrafe bedroht. — Der hier erscheinende Corriere Italiano bringt heute die wichtige Nachricht, daß das Königreich Holland mit Frankreich und England ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß abgeschlossen hat.**

**— 3. Febr. Ein Eingehen Preußens auf die österreichischen Forderungen beim Bundestage steht, wie man mit voller Bestimmtheit melden kann, in viel näherer Aussicht, als die amtlichen preußischen Federn in den auswärtigen Blättern vermuthen lassen.**

**Wien**, 3. Febr. Die jüngsten Berichte aus der Krim werfen ein interessantes Licht in das Dunkel der künftigen Operationen. Die Landzunge von Arabat nennt man bekanntlich jenen langen Erdstrich, der sich an der Ostküste der Krim durch die ganze Breite des asow'schen Meeres bis hart ans russische Festland hinzieht. Zwischen der Krimküste und dieser Landzunge liegt das faule Meer; die beiden Endpuncte des Erdstrichs sind Arabat und Genitscha. Man wird sich erinnern, daß die Times vor einigen Wochen die Entdeckung machte, der Armee des Fürsten Menschikow stehe, wenn sie geschlagen würde, nicht nur der Weg nach Perekop offen, sie könne, wie durch ein Hinterpförtchen, über Arabat nach dem Festlande zurückmarschiren. Man hat dieser Entdeckung seiner Zeit keine Aufmerksamkeit geschenkt; sie scheint aber eine wichtige Rolle spielen zu sollen. Die Alliirten beabsichtigen nämlich, den Russen auch diesen Rückzug abzuschneiden. In Kaffa sollen 30,000 Mann — 15,000 Mann Piemontesen, 10,000 Franzosen und 5000 Engländer — landen und den Weg nach Arabat verlegen. Wenn nun auch Omer Pascha gleichfalls, von Franzosen und Engländern unterstützt, eine energische Diversion gegen Perekop, das trotz aller russischen Versicherungen eben nicht unbezwingbar sein dürfte, unternimmt, so ist die russische Armee von allen Seiten eingeschlossen. Nach den jüngsten Mittheilungen beabsichtigt indeß Fürst Menschikow, diesen Plan zu vereiteln und sich den Rückzug über Arabat eben so offen zu halten, wie über Perekop. Große Truppenmengen sind deßhalb von Bakschi Sarai, so wie von Simferopol nach Feodosia abgesandt worden, das nun in aller Eile und mit allem Aufwand befestigt wird. Feodosia soll ein kleines Sebastopol werden, so wie die Verbündeten aus Eupatoria ein zweites Balaklawa machen.

**Wien**, 4. Febr. Feldzeugmeister Frhr. v. Heß hatte gestern eine längere Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser, und man sieht der Veröffentlichung wichtiger militärischer Erlasse als nächste Folge dieser Audienz entgegen.

**Turin, 30. Jan. Eine namhafte Majorität spricht sich in der Kammer für den Allianz-Vertrag aus. Im Militär-Arsenal wird unermüdlich gearbeitet.**

**— 1. Febr. Das päpstliche Ermahnungs-Schreiben, von welchem in letzter Zeit so viel die Rede war, ist hier angekommen. Es ist von einer Anzahl Documente begleitet, die sich auf den römisch-sardinischen Zwist beziehen. Es enthält keine directe Drohung, sondern beschränkt sich auf eine Warnung, die denjenigen ertheilt wird, welche, wenn das Kloster-Gesetz durchgeht, Klostergüter erwerben sollten.**

**Haag**, 3. Febr. Nach amtlichen Angaben bestand die niederländische See-Handelsflotte am 31. Decbr. 1854 aus 2156 Schiffen, zusammen 519,016 Tonnen enthaltend.

Paris, 3. Febr. Der Bezirk von Cognac hat für die orientalische Armee 30,000 Fr. aufgebracht und dafür 38 Fässer und 334 Kisten des bekannten dortigen Branntweins angekauft. Nach der Bestimmung der Geber sollen 58 Fässer und 234 Kisten unter die französischen, 15 Fässer und 100 Kisten unter die englischen Truppen vertheilt werden. — Zu Havre ist das Schiff Scamander beschäftigt, 100 Fässer gesalzenes Fleisch, 1000 eiserne Betten, 50 Fuhrwerke, 15 Spitalwagen, 100 Ballen mit leeren Säcken, Kaffeemühlen, Sieben, Oefen, Bäckergeräthen und Bürsten, und 22 Kisten Zucker für die Krim-Armee zu laden.

— 5. Febr. Wie der heutige Moniteur meldet, empfing der Kaiser gestern den preußischen ordentlichen Gesandten Grafen von Hatzfeldt und den in außerordentlicher Mission anwesenden General von Wedell, der ein Schreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen an Se. Majestät den Kaiser Napoleon III. zu überbringen beauftragt ist.

Paris, 5. Febr. Der Moniteur meldet, daß Graf Hatzfeldt und General v. Wedell eine Privat-Audienz beim Kaiser hatten, sagt aber nicht, daß dieselbe zwei volle Stunden gedauert hat. Im Publicum heißt es, die Unterredung sei sehr lebhaft gewesen. Uebrigens gilt bei fast allen Officieren der Armee von Paris der Krieg mit Preußen als Gewißheit, und alle spechen davon wie von einer nahen Thatsache. Diese Meinung der Officiere ist nun freilich kein unwiderleglicher Beweis [gewiß nicht], aber es steht fest, daß höheren Orts nichts geschieht, um sie zu entkräften, da man sich fortwährend mit Errichtung ein Rhein-Armee beschäftigt.

Paris, 5. Febr. Nach Briefen aus Rom vom 28. Jan. ist Graf Pralormo, Gesandter Sardiniens am päpstlichen Hofe, von seinem Posten abberufen worden. Derselbe gehört zur kath. Partei und mißbilligt das Auftreten der Regierung in der Kloster-Frage. Er kam deßhalb nach Turin, um seine Entlassung einzureichen.

— Fürst Corsini hat vor einigen Tagen in Rom ein großes Diner zu Ehren der unbefleckten Empfängniß gegeben. Dieses Diner, zu dem Corsini aus seinem Palais in Florenz Silberzeug im Werthe von 60,000 Scudi hatte kommen lassen, bestand aus sechszehn Gängen. Ein ungeheurer Luxus war entfaltet worden. 48 Gäste, die, außer 7 Cardinälen, dem diplomatischen Corps und dem Herzogs- oder Fürstenstande angehörten, waren geladen worden.

— 6. Febr. Der heutige Moniteur meldet, daß gestern Hr. v. Hübner vom Kaiser empfangen wurde und die Ehre hatte, den österr. Militär-Bevollmächtigten Crenneville und dessen Adjutanten Sr. Maj. vorzustellen.

Madrid, 28. Jan. Trotz der Aufhebung aller Verbrauchssteuern werden die Lebensmittel täglich theurer. Das Volk ist unzufrieden, weil jene Maßregel bloß den Leuten, die im Großen kaufen, Vortheil bringt. Zu Buitrago z. B., einer kleinen Stadt auf der Straße nach Frankreich, 14 Stunden von hier, bezahlte ein gewisser Weinhändler jährlich über 30,000 Realen Verbrauchssteuern; jetzt zahlt er nichts. — Der Verkauf der Kirchen- und Gemeinde-Güter ist für Spanien in seiner gegenwärtigen Finanzlage eine Frage von unendlicher Wichtigkeit, von der vielleicht seine ganze Zukunft abhängt. Jene repräsentiren einen Werth von 625 Mill., diese von 1500 Mill. Fr.

— 30. Jan. Aus Paris ist die Versicherung eingegangen, daß man weder dem Infanten Don Juan noch Cabrera gestatten werde, sich dort aufzuhalten.

Kopenhagen, 2. Febr. Das Folkething genehmigte heute trotz Einspruches des Cultus-Ministers den Antrag des Finanz-Comite's auf Herabsetzung der vom früheren Minister Oersted festgesetzten Bischofs-Gehalte.

London. Zu unserem Bedauern erfahren wir aus einem Briefe von der Krim, daß Major Macdonald vom 89. Rgmt. in der Nacht vom 16. Jan. in den Laufgräben erfroren ist. Nur mit genauer Noth entging ein anderer tapferer Offizier, der in eine tiefe Schneegrube fiel, dem gleichen Geschick.

— 3. Febr. General Sir de Lacy Evans, der gestern die Glückwünsche des Unterhauses empfing, ward schon vor 44 Jahren im Laufe von fünf Monaten fünf Mal in der London Gazette ehrenvoll erwähnt. Er war damals Lieutenant, hatte an zehn Schlachten Theil genommen, war drei Mal verwundet worden und fünf Pferde waren ihm unter dem Leibe erschossen worden. In den Vereinigten Staaten wurden ihm später in der Schlacht bei Bladensburg unter den Mauern von Washington gleichfalls zwei Pferde unter dem Leibe erschossen. Was die politische Richtung des tapferen Generals betrifft, so ist er ziemlich radical, und man wird sich erinnern, daß er vor ein paar Jahren bei den Kossuth-Demonstrationen eine hervorragende Rolle spielte.

— 5. Febr. Der Globe betrachtet die Minister-Krisis beendigt. Lord Palmerston wird ohne Zweifel reussiren (siegen) und eine Verwaltung bilden, welche aus den meisten Mitgliedern des letzten Ministeriums besteht.

London, 5. Febr. Da Gladstone, Sidney Herbert, Lord Clarendon, Lord Cranworth, Lord Grey und Lord Granville sich geweigert haben, mit Lord John Russell in ein Ministerium einzutreten, und somit Lord J. Russell's Versuche zur Bildung eines neuen Cabinets vollständig gescheitert sind, so hat die Königin Lord Palmerston definitiv mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt. Derselbe ist jetzt mit Ausführung dieses Auftrages beschäftigt, indem er hauptsächlich unter den Mitgliedern des zurückgetretenen Ministeriums seine Collegen zu wählen und sich der parlamentarischen Unterstützung der Tories zu vergewissern sucht.

St. Petersburg, 4. Febr. Fürst Menschikow meldet unterm 28. Jan., daß sich bis dahin im Stande der Dinge vor Sebastopol nichts geändert hatte. Der Feind warf von Zeit zu Zeit Bomben und Raketen in die Stadt, welche jedoch wenig Schaden anrichteten.

Konstantinopel. Der engl. und der franz. Admiral haben gemeinschaftlich die Blocade der bedeutendsten russ. Häfen am schwarzen Meere beschlossen und sofort verkündigt und die Befehlshaber der verbündeten Geschwader haben ohne Säumen die nothwendigen Maßregeln ergriffen, um diese Blocade noch vor Ablauf der den neutralen Flaggen gewährten Frist in Kraft treten zu lassen.

## Politische Nachschrift.

Berlin, 6. Febr. Die Zweite Kammer brachte heute die Berathung des Gesetzentwurfs gegen das fremde Papiergeld zu Ende. Es wurde sodann §. 1, unter Ablehnung von Amendements, in folgender Fassung aufgenommen: „Fremdes, auf Beträge im Vierzehn-Thalerfuße lautendes Papiergeld darf, in so weit die einzelnen Stücke desselben auf geringere Summen als zehn Thaler lauten, zu Zahlungen nicht gebraucht werden. Der Umtausch solchen fremden Papiergeldes gegen preußisches oder anderes, im gemeinen Verkehr zugelassenes Geld, unterliegt diesem Verbote nicht." §. 2 wurde ohne Discussion in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung ebenfalls angenommen.

— 7. Febr. Die so eben erschienene N. Pr. Ztg. meldet aus Warschau vom 5. Febr., es sei daselbst der Befehl eingetroffen, sämmtliche in der Umgegend von Krakau liegenden russischen Truppen schleunigst in das Innere des Landes zurück zu ziehen.

Paris, 7. Febr. Der heutige Moniteur meldet, daß General Pelissier, der Commandant des ersten Armee-Corps in der Krim, am 28. Jan. in Malta angelangt sei.

London, 7. Febr. In den am besten unterrichteten Kreisen circulirt eine Minister-Liste mit Lord Palmerston an der Spitze. — Daily News zufolge würde auch Lord Aberdeen als Minister ohne Portefeuille in das neue Cabinet eintreten.

Sir Ch. Napier hielt eine Rede beim gestrigen Lord-Mayors-Diner. Er bekannte, daß es der Flotte unmöglich gewesen sei, Kronstadt mit Erfolg anzugreifen. Er habe überall vorsichtig gehandelt, um nicht unnütze Opfer zu bringen, obgleich die Regierung mehr verlangt habe, so namentlich die Zerstörung von Sweaborg, und er von derselben sehr schimpflich behandelt worden sei.

## Provinzial-Nachrichten.

Hamm, 5. Febr. Die Erweiterung des hiesigen Justiz-Gefängnisses scheint in diesem Jahre zur Ausführung zu kommen, und dasselbe in ein Central-Gefängniß verwandelt zu werden. Riß und Kostenanschlag sollen bereits genehmigt und die Kosten disponibel gestellt sein. Die Beschäftigung der Strafgefangenen außerhalb der Anstallt im Freien soll sich als vortrefflich bewähren und bis jetzt kein Flucht-Versuch vorgekommen sein. Das Gesetz bezeichnet einen wesentlichen Fortschritt der Humanität, wofür dem Abgeordneten Wenzel im Interesse der Civilisation der wärmste Dank gebührt. —

Ein hier vorgekommener Conflict zwischen dem Gemeindevorstande und einen Haus-Eigenthümer über Bequartierung, welcher seinen Ausgang mit Anwendung einer Militair-Execution gehabt haben soll, macht viel von sich reden und dürfte eine schwere Rüge wegen Gebrauchs der Amtsgewalt zur Folge haben, da solche in dem Maße nicht provozirt, noch dazu irgend eine, die Maßregel rechtfertigende Veranlassung gegeben sein soll. Da die Sache als eine behauptete Rechtsverletzung zur Entscheidung an die Königl. Regierung zu Arnsberg und die zweite Kammer in Berlin gebracht ist, so ist man auf das Resultat sehr gespannt. [W. Z.]

Von der Ems, 3. Febr. Die Eisenbahn von Münster nach Rheine soll gemäß Uebereinkunft mit Hannover Ende 1856 fertig sein; demnach ist der Befehl zur Ausführung des Baues bald zu erwarten. Nicht bloß Münsterland, auch Rheinland und besonders Süd-Westfalen ist bei der Entscheidung sehr betheiligt. Bei Beurtheilung des in Rede stehenden neuen Schienenweges zur Nordsee muß vor Allem der Fehler vermieden werden, den Gesichtskreis zu enge zu ziehen. Es handelt sich nicht um eine Localbahn, um die

Interessen nahe liegender Orte — nein, es handelt sich zunächst um das allgemeine Interesse von Westfalen und dem ganzen südwestlichen Deutschland. Die Münster-Rheiner Bahn wird nur ein Glied der großen Hauptbahn bilden, welche von der Nordsee bis nach der Schweiz reicht und alle diese Gegenden in directe Verbindung mit den Häfen Emden und Leer setzt, namentlich aber Westfalen in seiner ausgedehnten Länge durchschneidet und den gewerbereichsten Bezirken Preußens mit den Kreisen Recklinghausen, Iserlohn, Altena, Hagen, Olpe, Siegen die Gelegenheit zum wohlfeilen Export darbieten wird. Dieser Schienenweg soll uns künftig von Holland emancipiren, er soll als Concurrenz-Bahn zwischen dem Rhein und den östlichen Handelswegen auf möglichste Ermäßigung aller Frachten von und nach der Nordsee einwirken.

## Mittheilungen aus den Kreisen.

**( Rösenbeck**, bei Brilon, 8. Febr. (Verspätet.) Vor einigen Tagen hatte der an der Bredlarer Chaussee wohnende Wirth, s. g. „auf dem Bruche“ den Verlust zweier seiner Pferde dadurch zu beklagen, daß der Raum, unter welchem der Pferdestall sich befand, zu schwer mit Fourage ꝛc. beladen, einstürzte und sofort beide Pferde getödtet wurden. — Wenn diese Mittheilung Ihnen auch spät wird, so kömmt sie immer noch früh genug, um den Landwirthen und Andern zur Warnung zu dienen, damit sie beim Lagern der Früchte ꝛc. vorsichtig sind.

**§ Rüthen**, 8. Febr. Der geehrte Herr Corresp. aus Stadtberge, welcher in Nr. 15 d. Bl. auf das große Deficit der Provinzial-Feuersocietät von nahe an 70,000 Thlr. aufmerksam macht, was uns wieder einen erhöhten Brandsteueraufschlag in Aussicht stellt, will sich darüber wundern, daß sich für den zur Verminderung der Feuersbrünste durch successive Entfernung der Strohdächer ꝛc. im Interesse dieses Instituts und der Gemeinden in d. Bl. so oft besprochenen Gegenstand nicht mehr Stimmen haben vernehmen lassen, allein bei der täglichen Erfahrung, wie es so schwer hält, Unternehmungen von gemeinsamem Interesse zu effectuiren, wo es darauf ankömmt, verschiedene Meinungen, Ansichten und Vorschläge unter einen Hut zu bringen, wird er sich mit uns darüber trösten können, wenn es, wie so häufig der Fall, auch vorliegend beim bloßen Worte geblieben ist und bleibt, so lange sich nicht eine höhere Autorität für diese überall mit nur geringer Ausnahme beifällig aufgenommene Angelegenheit von so allgemein wohlthätigem Interesse mit Energie erheben, und solche auf geeignetem Wege zum Ziele führen wird, da selbst der Bürensche geehrte Herr Corresp. und Erfinder dieser Idee seiner letzten Mittheilung in Nr. 144 v. J. d. Bl. zufolge dieses sein Geisteskind den ihm aufgestoßenen Bedenklichkeiten über offenbar auf Nebenrücksichten beruhende abweichende Meinungen zum Opfer gebracht hat. Unseres Erachtens würde die Realisirung dieser Idee am besten von einem wohlunterrichteten Landtagsdeputirten bewirkt werden können, welcher die in d. Bl. bereits niedergelegten, und noch niederzulegenden Materialien zur Hand nehmen und weitere Erfahrungen sammeln möchte, um die Sache bei dem nächsten Provinzial-Landtage zum Vortrage und zur Ausführung zu bringen.

Wenn, wie der Stadtberger Herr Corresp. in Nr. 17 d. Bl. ferner bemerkt, ganze Ortschaften aus der Provinzial-Feuersocietät ausscheiden, wofür er zum Theil die Gründe angibt, so ist es nicht zu verwundern, wenn dieses so wohlthätige Institut zuletzt nur noch als ein lästiger drückender Verband erscheint, der höchstens nur noch für die Hypothekengläubiger einen untergeordneten Werth behaupten wird, so lange nicht die hier und anders gerügten wesentlichen Mängel desselben beseitigt sein werden.

Die Durchführung der gesetzlichen Maaßregel, wornach die baufälligen alten Gebäude im Brandkataster ohne Weiteres gestrichen werden, ist — abgesehen davon, daß hierdurch die Feuersgefahr nicht im Mindesten gehoben wird, indem gerade solche im Innern ganz zerrissene Gebäude den Zündstoff zur Entstehung und Weiterverbreitung des Feuers wie ein schlummernder Krater in sich tragen — wie schon früher erwähnt, in vielfacher Beziehung zu hart, und in Betracht, daß deren verarmte Besitzer auf diese Weise aus ihrem bis dahin so mühsam erhaltenen Obdach sich schonungslos ausgewiesen sehen, wovon sie schon so lange Jahre hindurch ihre Beiträge zu dem allgemeinen Societätsverbande contribuirt haben, eine schreiende Ungerechtigkeit. Schon dieser Umstand muß bei jedem empfindsamen Gemüthe den herzlichen Wunsch nähren, daß solchen Hülfsbedürftigen zum Umbau ihrer Wohnungen aus der Brandkasse eine angemessene Unterstützung gewährt werde, umsomehr, als damit der doppelte Zweck der Entfernung der Strohdächer und Feuersgefahr, und die Erhaltung eines Obdachs für die armen Besitzer erreicht wird. Ohne dieselben der verzweiflungsvollen Krise anheimfallen zu lassen, diese Erhaltung auf Kosten der Moralität zum Verderben ganzer Gemeinden mit brennender Lunte in der Hand suchen zu dürfen, sind dieselben doch nicht minder zu einer Unterstützung aus demselben Fonds berechtigt, woraus den Besitzern isolirter Gebäude auf dem Lande durch den Nachlaß von 25 pCt. eine Unterstützung indirect in Aussicht gestellt ist.

Indem wir nun die Feder in Absicht auf diesen Gegenstand ebenfalls niederlegen, können wir mit dem Bürenschen geehrten Herrn Corresp. seinem Geistes- und unserm Findelkind zur Weiterreise und einstigen Ankunft im gewünschten Hafen, dem nächsten Provinzial-Landtage, nur Glück wünschen.

## La Rabbiata.

(Von Paul Heyse.)

(Fortsetzung.)

Es war nicht das erste Mal, daß sie ihn so verleugnete. Vor einem Jahr, als der Maler eben nach Sorrent gekommen war, traf sich's an einem Sonntage, daß Antonino mit andern jungen Burschen aus dem Ort auf einem freieren Platz neben der Hauptstraße Boccia spielte. Dort begegnete der Maler zuerst Laurella, die, einen Wasserkrug auf dem Kopfe tragend, ohne sein zu achten vorüberschritt. Der Neapolitaner, von dem Anblick betroffen, stand und sah ihr nach, obwohl er sich mitten in der Bahn des Spieles befand und mit zwei Schritten sie hätte räumen können. Eine unsanfte Kugel, die ihm gegen das Fußgelenk fuhr, mußte ihn daran erinnern, daß hier der Ort nicht sei, sich in Gedanken zu verlieren. Er sah um, als erwartete er eine Entschuldigung. Der junge Schiffer, der den Wurf gethan hatte, stand schweigend und trotzig inmitten seiner Freunde, daß der Fremde es gerathen fand, einen Wortwechsel zu vermeiden und zu gehen. Doch hatte man von dem Handel gesprochen, und sprach von neuem davon, als der Maler sich offen um Laurella bewarb. Ich kenne ihn nicht, sagte diese unwillig, als der Maler sie fragte, ob sie ihn jenes unhöflichen Burschen wegen ausschlüge. Und doch war auch ihr jenes Gerede zu Ohren gekommen. Seitdem, wenn ihr Antonino begegnete, hatte sie ihn doch wohl wiedererkannt.

Und nun saßen sie im Kahn wie die bittersten Feinde,, und beiden klopfte das Herz tödtlich. Das sonst gutmüthige Gesicht Antonino's war heftig geröthet; er schlug in die Wellen, daß der Schaum ihn überspritzte, und seine Lippen zitterten zuweilen, als spräche er böse Worte. Sie that, als bemerke sie es nicht, und machte ihr unbefangenstes Gesicht, neigte sich über den Bord des Nachens und ließ die Fluth durch ihre Finger gleiten. Dann band sie ihr Tuch wieder ab und ordnete ihr Haar, als sei sie ganz allein im Kahn. Nur die Augenbrauen zuckten noch, und umsonst hielt sie die nassen Hände gegen ihre brennenden Wangen, um sie zu kühlen.

Nun waren sie mitten auf dem Meer, und nah und fern ließ sich kein Segel blicken. Die Insel war zurückgeblieben, die Küste lag im Sonnenduft weitab, nicht einmal eine Möwe durchflog die tiefe Einsamkeit. Antonino sah um sich her. Ein Gedanke schien in ihm aufzusteigen. Die Röthe wich plötzlich von seinen Wangen und er ließ die Ruder sinken. Unwillkürlich sah Laurella nach ihm um, gespannt, aber furchtlos.

Ich muß ein Ende machen, brach der Bursch heraus. Es dauert mir schon zu lange und wundert mich schier, daß ich nicht darüber zu Grunde gegangen bin. Du kennst mich nicht, sagst du? Hast du nicht lange genug mit angesehen, wie ich bei dir vorüberging als ein Unsinniger und hatte das ganze Herz voll, dir zu sagen? Dann machtest du deinen bösen Mund und drehtest mir den Rücken.

Was hatt' ich mit dir zu reden? sagte sie kurz. Ich habe wohl gesehen, daß du mit mir anbinden wolltest. Ich wollt' aber nicht in der Leute Mäuler kommen um nichts und wieder nichts. Denn zum Mann nehmen mag ich dich nicht, dich nicht und Keinen.

Und Keinen? So wirst du nicht immer sagen. Weil du den Maler weggeschickt hast? Pah! Du warst noch ein Kind damals. Es wird dir schon einmal einsam werden, und dann, toll wie du bist, nimmst du den ersten besten.

Es weiß Keiner seine Zukunft. Kann sein, daß ich noch meinen Sinn ändere. Was geht's dich an?

Was es mich angeht? fuhr er auf und sprang von der Ruderbank empor, daß der Kahn schaukelte. Was es mich angeht? Und so kannst du noch fragen, nachdem du weißt, wie es um mich steht? Müsse der elend umkommen, dem je besser von dir begegnet würde als mir!

Hab' ich mich dir je versprochen? Kann ich dafür, wenn dein Kopf unsinnig ist? Was hast du für ein Recht auf mich?

Oh, rief er aus, es steht freilich nicht geschrieben, es hat's kein Advocat in Latein abgefaßt und versiegelt; aber das weiß ich, daß ich so viel Recht auf dich habe, wie in den Himmel zu kommen, wenn ich ein braver Kerl gewesen bin. Meinst du, daß ich mit ansehen will, wenn du mit einem Andern in die Kirche gehst und die Mädchen gehn mir vorüber und zucken die Achseln. Soll ich mir den Schimpf anthun lassen? (Forts. folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Zum Besten der hiesigen Kranken-Anstalt haben mehrere geehrte Damen der Stadt aus freiem Antriebe bereits Handarbeiten angefangen und sich der Mühe unterzogen, die Frauen und Jungfrauen, deren Verhältnisse es gestatten, zu gleichen Arbeiten anzusprechen, um demnächst eine Verloosung wieder veranstalten zu können. Indem wir uns dankbar gedrungen fühlen, dieses Liebeswerk zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, verbinden wir damit die dringende Bitte an alle Frauen und Jungfrauen und an alle Gönner der Anstalt, irgend welchen Gegenstand, der zur Verloosung paßt, bereit zu halten. Eine besondere Einzeichnungsliste wird zu diesem Zwecke in Umlauf kommen.

Brilon, 6. Febr. 1855.

Der Vorstand des Krankenhauses:

Menke, Hesse, Hundt, Kaiser, Schlüter, Dr. Schunk, Hillenkamp.

66.)

---

Die häufig vorkommenden Fälle, daß bei hiesigen Meistern in Arbeit tretende fremde Gesellen gleich darauf sich als krank, oder mit der Krätze behaftet, zur Aufnahme ins Krankenhaus melden, veranlassen uns, die Herren Handwerksmeister sowohl in ihrem eigenen als im Interesse der Krankenanstalt hiermit aufzufordern, von jetzt an nur dann Gesellen in Arbeit zu nehmen, wenn solche zuvor ärztlich untersucht sind, und deren Gesundheitszustand außer Zweifel gestellt ist. Unterlassungen haben die Belastung der Meister mit den Verpflegungskosten zur Folge.

Brilon, 8. Febr. 1855.

Der Magistrat:

Hesse.

67.)

---

## Ediktalladung.

Da durch die Versteigerung der zur Verlassenschaft der ohne Erben zu Usseln verstorbenen Friedrich Figge'schen und Sänger'schen Eheleute gehörigen Mo- und Immobilien es sich heraus gestellt hat, daß die Masse zur Befriedigung aller in Folge unserer Aufforderung zur Anmeldung von Erb- und sonstigen Ansprüchen angemeldeten Forderungen nicht ausreicht, so ist der Concurs über das Vermögen der genannten Eheleute auserkannt worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an dieser Masse zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche bei Meidung der Ausschließung von der Concursmasse im Termine an dem 1. März d. J., Vormittags 8 Uhr auf hiesigem Gerichtszimmer persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden und zu begründen, auch die Beweismittel in Ansehung der Liquidität und Priorität anzugeben und, wenn sie in Urkunden bestehen, vorzulegen. In diesem Termine haben dann auch die Gläubiger einen Massecurator, wozu Herr Rechtsanwalt v. Hanxleden interimistisch bestellt worden, sowie einen engern Ausschuß unter sich zu wählen, widrigens der interimistisch bestellte Curator als bestätigt angesehen resp. von den bei der Wahl sich nicht betheiligenden Gläubigern angenommen wird, daß sie dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen beigetreten.

Weitere Verfügungen in dieser Sache werden nur durch die Beilage zum hiesigen Regierungsblatte, sowie durch Anschlag an die hiesige Gerichtslade veröffentlicht.

Corbach, 2. Febr. 1855.

Fürstl. Wald. Kreisgericht, Abth. III.

Mogk.

68.)

---

## Holzverkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe von 800 Klaftern Buchen Brennholz in reinen Scheit-Klaftern unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen steht Termin auf Montag den 19. Febr. d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthofe des Herrn Salmen zu Scherfede an.

Das Holz ist theilweise bereits aufgeklaftert, und wird aus den Distrikten Eselsweg, Düstere Grund, Neuekamp und Grabeloh abgegeben werden, und ist der Förster Ernst zu Blankenrode und Forstaufseher Nolte zu Holtheim angewiesen, die Probe-Klaftern auf Verlangen vorzuzeigen. Der Verkauf geschieht in Loosen von 10 bis 50 Klaftern.

Hardehausen, 5. Febr. 1855.

Der Königliche Oberförster,

Gadow.

69)

---

**Agathä-Gebete** sind zu haben in der Exped. d. Bl.


## Spielkarten

**Stralsunder Fabrikat,** in allen Sorten, verkauft en gros & en detail, zu den bekannten billigen Preisen, der Unterzeichnete, bei welchem sich die **alleinige** Niederlage für den Regier. Bezirk Arnsberg befindet.

70.] **M. Friedländer.**


---

### Frucht- Oel- und Branntwein-Preise.

**Neuß**, 6. Febr. 1855.

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Weizen | 3 | 23 | — |
| Roggen | 2 | 28 | — |
| Wintergerste | 1 | 26 | — |
| Sommergerste | 1 | 26 | — |
| Buchweizen | 2 | 13 | — |
| Hafer | 1 | 10 | — |
| Erbsen | 3 | 10 | — |
| Rübsamen | 5 | 2 | — |
| Kartoffeln | 1 | 5 | — |
| Heu per Ctr. | — | 29 | — |
| Stroh per Schock | 5 | — | — |
| Gereinigtes Oel | 46 | — | — |
| Rüböl per Ohm | 45 | — | — |
| Branntwein per Ohm | 15 | 12 | — |

Obgleich die Getreide-Zufuhr bei der schwierigen Communication gering ausfiel, so blieb doch eine flaue Stimmung vorherrschend und es gingen die Preise von Weizen und Roggen um einige Sgr. per 3 berl. Scheffel billiger. Rüböl still.

---

### Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

| Fruchtart: | Paderborn, 7. Feb. Rth. | Sg. | Lippstadt. 1. Feb. Rth. | Sg. | Herdecke 5. Febr. Rth. | Sg. | Witten, 25. Jan. Rth. | Sg |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 3 | 12 | 3 | 18 | 3 | 21 | 3 | 20 |
| Roggen | 2 | 27 | 2 | 28 | 2 | 28 | 3 | — |
| Gerste | 2 | — | 2 | 5 | 2 | 1 | 2 | 6 |
| Hafer | 1 | 10 | 1 | 11 | 1 | 12 | 1 | 15 |
| Buchweizen | — | — | 2 | 8 | — | — | 2 | 18 |
| Erbsen | 3 | 6 | 3 | 8 | — | — | 3 | 25 |
| Bohnen | 2 | 24 | 2 | 22 | — | — | 3 | — |
| Kartoffeln | 1 | 7 | 1 | 8 | — | — | 1 | 15 |
| Heu p. Cntr. | — | 22 | — | 25 | — | — | 1 | — |
| Stroh p. Schock. | 6 | — | 5 | 10 | — | — | 7 | — |

---

### Geld-Cours.

| | Cöln, 7. Febr. Thl. | Sg. | Pf. | Elberfeld, 5. Febr. Thl. | Sg. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preus. Fried'or . . | 5 | 20 | — | 5 | 20 | — |
| Ausl. Pistolen . . . | 5 | 10 | 9 | 5 | 11 | 6 |
| 20 Frankenstücke . | 5 | 7 | 6 | 5 | 8 | 6 |
| Holl. 10 Guldenstücke | 5 | 12 | 3 | — | — | — |
| 5 Frankenstücke . . | 1 | 9 | 3 | 1 | 9 | 6 |
| Franz. Kronthlr. . . | 1 | 16 | 7 | 1 | 16 | 9 |
| Brab. Kronthlr. . . | 1 | 15 | 7 | 1 | 15 | 9 |
| 25 Frankenstücke . | — | — | — | — | — | — |

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.